



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1735**

**VD18 90103157**

N. VIII. Des Chur-Bayerischen Gesandten Antwort an Oxenstierna.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1647.  
Octob.

nem sine qua non, appendiciret, auch wie damahls nicht allein die Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgische, nebst andern Evangelischen, sondern auch der Bayerische und andere Catholische Gesandten diesem Vorhaben zu contradiciren in willens waren, welches aber hernach darum unterbliebe, dieweil von dieser Conditione sine qua non, weiter nichts geredet wurde. Anjeho aber haben die Herren Kayserlichen Gesandten, wie der Herr Gesandte aus dem Französischen Extract zu ersehen, diese Conditione repetiret, welches dann ohne Zweifel nicht von Ihrer Kayserlichen Majestät, sondern von denen Spanischen Gesandten, wegen der nahen Verwandniß zwischen Oesterreich und Spanien nicht füglich abgeschlagen können werden, auch von sich selbst hiedon abzustehen keine Gelegenheit haben, sondern es wird von nöthen seyn, daß die Stände des Reichs selbst, Ihre Kayserliche Majestät hierinnen die Occasion einer füglichen Entschuldigung zu wege bringen, welches besser nicht geschehen kan, als wann das Mittel, so Ihre Fürstliche Gnaden mit Zusammenfügung der Stände vorgeschlagen, effectuirt, und denen Herren Kayserlichen angedeutet würde, daß, weil Sie um der Herren Spanischen willen, in dem Friedens-Negotio nicht fortkommen könnten, so würde es ihnen nicht zu entgegen seyn, daß Chur-Fürsten und Stände Gesandte selbst zusammen treten und das Friedens-Werck mit der Eronen Plenipotentiarien zur perfection brächten. Wie der Herr Abgesandte aus dem Chur-Bayerischen Schreiben siehet; so incliniren Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit selbst auf diesem Weg, aber daran ist das meiste gelegen, daß Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit wie auch Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen ihre Gesandten ausdrücklich darauf instruiren und befehligen möchten, daß Sie in casum ulterioris moræ, mit und neben andern Gesandten, auch ohne den Kayserlichen, darüber handeln; Denn auf solche Maas bekommen Ihre Kayserliche Majestät honestissimam excusationem gegen die Spanische Gesandten, daß Sie invitis Statibus die Spanische Tractaten mit denen Teutschen nicht commisciren könnten.

1647.  
Octob.

Wann nun hochgedacht des Herrn Marggrafens Fürstliche Gnaden bey Churfürstlicher Durchlauchtigkeit zu Bayern und Sachsen deswegen bewegliche Erinnerungen thäten, wie denn von andern auch geschehen wird, so kan und wird es seinen trefflichen nützlichen effect zu Beschleunigung des lieben Friedens haben, und das beste Mittel seyn, die höchst-verderbliche mixtur der Spanischen Negotien mit den Teutschen zu verhindern, welches an den Herrn Abgesandten wir freundlich bringen wollen, nicht zweifelhafte, Er werde seiner löblichen Friedens-Begierde nach, dessen allen gegen hochgedachter Seiner Fürstlichen Gnaden (deren wir uns unterthänig zu recommendiren bitten) mit nächster Relation eingedenck seyn. Dieses haben wir noch zu erbitten, daß, wann an Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Bayern geschrieben werden solte, darinnen des communicirten Chur-Bayerischen Schreibens aus vielen bedenklichen Ursachen keine Meldung geschehe, sondern sich nur der Realium, als wenn man von dem Schreiben nichts wüßte, bedient werden möchte &c.

## N. VIII.

## Des Chur-Bayerischen Gesandten Antwort-Schreiben, an Graf Drenstierna.

Seiner Königlich Majestät in Schweden hochansehnlicher Abgesandter, Hochgebohrner Herr, gnädiger Graff und Herr!

N. VIII.  
Des Chur-  
Bayerischen  
Abgesandten  
Rück-  
wort an Graf  
Drenstierna.

Ew. Excell. vom 14. nechst abgewichenen Monats Octobris, aus Osnabrück an mich abgelassenes Antwort Schreiben habe ich wohl erhalten, und den Inhalt mit mehreren, benebst aber gang unverschafft vernommen, daß Ew. Excell. mein hiebedor dero selbst, wegen der von Ihre Churfürstlichen Durchlauchten in Bayern &c. meinem gnädigsten Herrn, dem Königlich Schwedischen Feld-Marschalln Herrn Carl Gustav Wrangel beschehenen Aufkündigung des Armüticii, zugethaner Notification und Erklärungsschreibens

R 3

Schreib



1647.  
Nov.

Schreiben, etwas ungleich und anders als es von mir gemeint gewesen, und der buchstäbliche Inhalt mit sich bringet, interpretiren, zumahlen ich mich auch gleich anfangs der Ursachen halber, welche höchstgedachte Ihre Churfürstliche Durchlauchten zu angeregter Aufkündigung bewogen, auf dasjenige, was dieselbe an wolgedachten Herrn Feld-Marschall Wrangeln selbst deswegen gelangen lassen, und eben dasjenige ist, was Ew. Excell. vorher schon von Ihm, und vermittelst der gedruckten Exemplarien empfangen zu haben vermelden, bezogen, und alleine zu Erklärung ihrer Churfürstl. Durchlauchten nach der vorangegangenen Reconnection ihrer mit dem Kayserlichen Waffen habenden Intention, das übrige beygesetzt, daß nemlich solche nicht zu Continuirung des Krieges, sondern zu Balancirung der Waffen, und consequenter zu mehrerer Beförderung des durch billigmäßige und Christliche Vergleichs-Mittel verhoffenden Friedens angesehen seye; gelebe diesennach der zuversichtlichen Hoffnung, Ew. Excell. werden in weiterer Erwegung vor angezogenen meines Schreibens, demselben keine widrige Interpretation zuziehen, sondern es Dero beywohnenden Discretion nach, also aufnehmen, wie es von mir zu justification und Erklärung meines gnädigsten Herrn Principalen disfalls vorgenommenen aufrichtigen Actionen und annoch führenden friedfertigen Consilien, aufs beste gemeinet worden. Was den übrigen Inhalt Ew. Excell. Antwort-Schreibens anbelanget, da will mir nicht gebühren, mich ohne habenden Befehl darüber mit Dero selbst in einen Disputat und Schrift-Wechselung einzulassen, wiewohl ich auch mit stillschweigen nichts consenciret haben will, sondern lasse es billig an seinen gehörigen Ort ausgestellt verbleiben, und wenn derenhalben etwas an Ihre Churfürstliche Durchlaucht meinen gnädigen Herrn gehöriger massen solte gebracht werden, würde es Dero selbst an beständiger genugamer Ablainung nicht ermangeln, und der weitere Erfolg schon von selbst weisen, welcher einen rechten Eifer und Begierde zu einem sichern und ehrbaren Frieden trage. Dieses aber habe ich aus dem Beschlus Ew. Excell. Schreiben erfreulich vernommen, daß die Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiarii resolviret seynd, nichts desto weniger hinführo alles dasjenige gern beizutragen, was zu Erlangung eines allgemeinen sichern und beständigen Friedens gereichen möge. Gleichwie nun mehrhöchstgedachte Durchlaucht mein gnädigster Herr, eben auch dahin zielen, und alle Ihre Consilia, Actiones und Operationes bey den Krieges- und Friedens-Handlungen einig und allein zu diesem Ende mit angelegensten sorgfältigsten Fleiß dirigiren, benebst bey Ihrer Kayserlichen Majestät und an allen dienlichen Orten die Beförderung des Friedens unablässig sollicitiren und treiben, und disseits nicht geringere Reigung darzu erscheinet; Als ist zu hoffen, wenn man von allen Theilen das Friedens-Werck mit solchem Fervor und Emsigkeit befördert, der allmächtige Gott werde seine göttliche Gnade verleihen, daß man hiernächst in balden den verlangten Effect selbst leichtlich erhalten werde. Gleichwie auch Ihre Churfürstl. Durchlaucht sich äußerst bemühet, daß der Cron-Schweden Satisfaktion zur Nichtigkeit gebracht worden, also seynd Dieselben noch allezeit dieser Intention und im Werck selbst begriffen, es bey Ihrer Kayserlichen Majestät und sonst, noch förderlich dahin richten zu helfen, daß die vormahls verglichene Schwedische Satisfaktion in keinen weitem Zweifel gezogen, sondern, solches schlage gleich mit denen Waffen seiners aus, wie da geschehen mag, allerdings in salvo gelassen, wenn anders hochgedachte Cron und der Herr Plenipotentiarus sich gegen Ihre Churfürstliche Durchlaucht, wie Sie gänglich verhoffen, hinwieder zu ihren Interessen gleichförmig und beförderlich erweisen werden. Einmahl mögen der Cron-Schweden Herren Plenipotentiarien und männiglich sicherlich glauben, auch sich unfehlbar darauf verlassen, daß Ihre Churfürstliche Durchlaucht in Bayern, mein gnädigster Herr, ob allen weitem Blutvergießen den größten Abscheu und Grauen tragen, den Frieden von Herzen verlangen, und die billigmäßige Vergleichung desselben, in keinerley Weise aufzuhalten, noch dem wandelbaren Glück der Waffen zu vertrauen, sondern vielmehr dem blutigen, Ihre ganz unbeliebigen Krieg ein förderliches Ende machen, und den Frieden auf alle mögliche Mittel und Wege maturiren zu helfen, begehren, von welcher Ihrer gefassten endlichen und beständigen Resolution sie sich weder einigen Succes der Waffen, so gut die immer erfolgen möchten, noch sonst andere respecen und ereignende Fälle immernmehr abwendig machen, wenig-

1647.  
Nov.



1647. stens gar verändern lassen werden. Welches Ew. Excell. ich hiermit wohlmeynend zu 1647.  
 Octob. überschreiben vor eine Nothdurfft erachtet, und verbleibe dabey allezeit Octob.

Ew. Excellenz

Datum Münster, den 8. No-  
 vembr. st. nov. Anno 1647.

bereitwilligster

Johann Ernst. Dr.

§. IV.

Schweden  
 sind deswegen  
 sehr betrets-  
 ten.

Aus denen ertheilten Antworten, son-  
 derlich des Grafens Oxenstierna, erhellet  
 schon, wie wenig man denen Bayerischen  
 Sincerationen getrauet habe. Die Fran-  
 zösisch- und Schwedische Gesandten wa-  
 ren ungemein erbittert, und sagten un-  
 geschweuet, Chur-Bayern wolle sich über-  
 müthiger Weise das Equilibrium Ar-  
 morum, Belli & Pacis zueignen, und  
 sich anmassen, die Cronen zu zwingen, den  
 Frieden zu machen, wie Er solchen haben  
 wolle: Dieser Schimpf solte gewiß mit  
 Nachdruck gerochen werden; zwar wolten  
 Sie, um dieser Begebenheit willen, die Tra-  
 ctaten eben nicht beyseite setzen; doch wäre  
 man nunmehr necessitiret, die Gedan-  
 cken fast mehr auf die Fortstellung des Krie-  
 ges und Ergänzung der Armée, um de-  
 nen Feinden bastant zu seyn, als auf die  
 Friedens-Handlung zu richten, da man  
 sonst Hoffnung gehabt hätte, es würde nun  
 weiter keine neue Campagne nöthig seyn.  
 Vornehmlich aber war die Königin in

Schweden, an welche der Chur-Fürst das  
 Notifications-Schreiben sub N. I. hatte  
 abgehen lassen, über solchen Bruch des  
 Armisticii ungemein empfindlich, wie de-  
 ro an den Churfürsten erlassenes Antwort-  
 Schreiben sub N. II. zu erkennen giebt;  
 das Original sothanen Schreibens war in  
 Schwedischer Sprache abgefasset, und in  
 der Aufschrift der Tital: Chur-Fürst,  
 nicht gegeben: daher das Schreiben nicht  
 angenommen werden wollte; der Feld-  
 Marschall Wrangel aber schickte es durch  
 einen Trompeter an die Chur-Bayerische  
 Generalität, welcher Ordre hatte, nichts  
 schriftliches wieder mit zurück zu bringen,  
 daß also die Insinuation auf diese Weise  
 verrichtet wurde. So geben auch die von  
 der Königin Christina an die Königlische  
 Regentin Mutter in Franckreich, an den  
 König daselbst, und an den Cardinal Ma-  
 zardini erlassene Schreiben, N. III. IV. &  
 V. den geschöpfften Unmuth noch weiter zu  
 erkennen.

Der Königin  
 in Schweden,  
 deshalb an  
 Franckreich  
 erlassene  
 Schreiben.

N I.

Des Churfürstens von Bayern an die Königin in Schweden erlassenes  
 Schreiben, die Aufkündigung des Armisticii betreffend.

N. I.  
 Chur-Baye-  
 risches Schre-  
 ben an die  
 Königin in  
 Schweden.

Durchlauchtigste Königin, Ew. Königlischen Würde seynd Unsere freund- und wil-  
 lige Dienste allezeit zuvor bereit, liebe Frau Ruhme.

Wir stellen auffer allen Zweifel, es werden Ew. Königlische Majestät von Dero zu  
 Ohnabrück habenden Plenipotentiaris und auch von andern allbereit berichtet worden  
 seyn, mit was emsiger wohlmeynender Sorgfalt und Eysfer wir uns bishero angelegen  
 seyn lassen, und durch unsere Gesandte in viel Wege bemühet, daß der Friede im Heil.  
 Römischen Reich möchte erhebt, und sowol mit der Crone Schweden, als Dero Con-  
 foederirten, die alte gute Nachbarschaft erabliret, insonderheit aber auch Ew. Kö-  
 niglichen Majestät, in Dero an das Reich begehrtten Satisfaction nach möglichen Dingen  
 begegnet werden, inmassen dann erfolget, daß solche Satisfaction zum ersten vor die  
 Crone Franckreich, und hernacher vor Ew. Königlischen Majestät verglichen worden und  
 zur